

kunst und kirche

MAGAZIN FÜR KRITIK, ÄSTHETIK UND RELIGION

3.2023
kunstundkirche.com

Kulturraum Friedhof

DOCH WENN AUS DEM
AUGE TRÄUPE
MIR EIN MEER VON
SCHMERZEN SÄH
SANG VON LUST ICH UND

EDITORIAL

BIRGIT WEINDL

Der Tod selbst ist unsterblich und der Umgang mit ihm eine persönliche und gesellschaftliche Herausforderung. An der historischen Entwicklung der Bestattungsformen wird der zeitbedingte Wandel des Trauerns und Erinnerns deutlich: vom traditionellen Gottesacker der christlichen Gemeinschaft in der Nähe der Kirche bis zu individuell gestalteten Bestattungsmodellen der Gegenwart in all ihren vielfältigen, auf die Situation und die Wünsche der Betroffenen zugeschnittenen Angeboten.

Gegenwärtig befinden sich die meist in städtischer Verantwortung stehenden traditionsreichen Friedhöfe häufig in einer ökonomischen Notlage und müssen sich um ihren Erhalt Gedanken machen. Umso erfreulicher, dass die Friedhofskultur 2020 dem Immateriellen Kulturerbe der UNESCO zugerechnet wurde.

Künstlerische Gestaltungen zeigen sich auf Friedhöfen in allen qualitativen Schattierungen, angefangen vom individuell arrangierten Gedenkort mit Plüschtieren und Porzellanengelchen bis hin zur von Künstler*innenhand geschaffenen Grabsteingestaltung als Ausdruck des persönlichen Status, der religiösen Einstellung und des kultivierten Geschmacks.

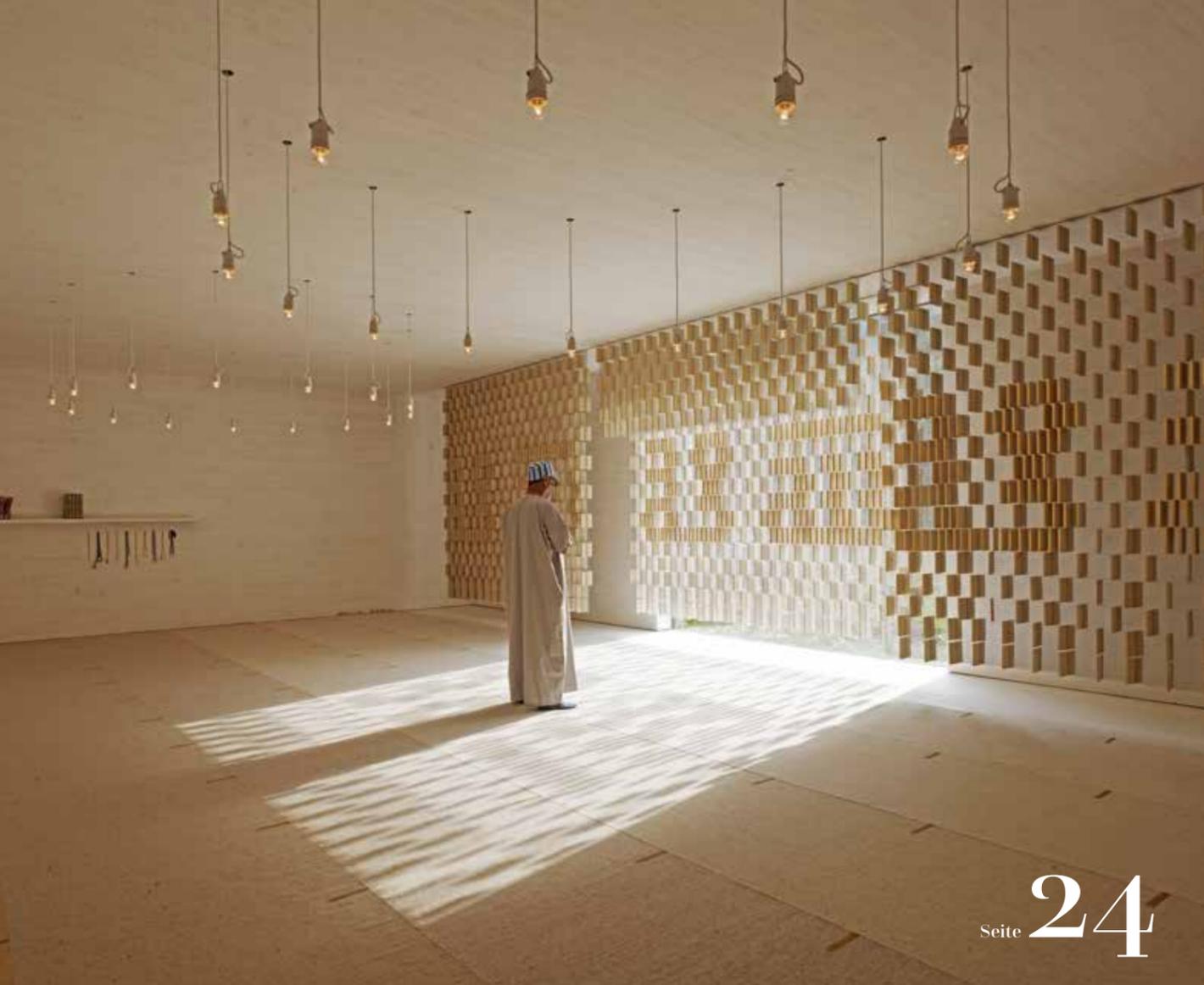
Der Gang über den Friedhof ruft uns existentielle Themen ins Bewusstsein wie Endlichkeit, Verlust und Trauer, Tod und Sterben auf der einen Seite, aber als Gegenbewegung auch die Lust an der eigenen Lebendigkeit. Auch Künstler*innen beschäftigen sich mit diesen Fragestellungen und bringen sie in ihrer jeweiligen Sprache zum Ausdruck. Diese künstlerischen Interventionen machen Friedhöfe nicht nur als Kulturort attraktiver, sondern zeigen vor allem neue Perspektiven auf diese Themen und lassen den Friedhof zu einem Ort für Kommunikation und Begegnung werden.

Nicht nur als Orte der Toten und für trauernde Hinterbliebene sind Friedhöfe Orte des Erinnerns und Gedenkens. Darüber hinaus sind sie als Parkanlagen auch Orte des Verweilens und der Erholung: Naturräume für Menschen, Flora und Fauna im urbanen Kontext. Für unterschiedliche Menschen und deren Bedürfnisse kann der Friedhof ein einladend gestalteter Ort sein, nicht nur architektonisch ansprechend, wie Bernardo Bader es für den islamischen Friedhof in Altach/Vorarlberg fordert, sondern generell ein heiterer Ort der Meditation.



kunst und kirche
**KULTURRAUM
FRIEDHOF**
3/2023

Cover
Hase-Friedhof
Osnabrück
Foto © Matthias Surall



Seite **24**



Seite **10**



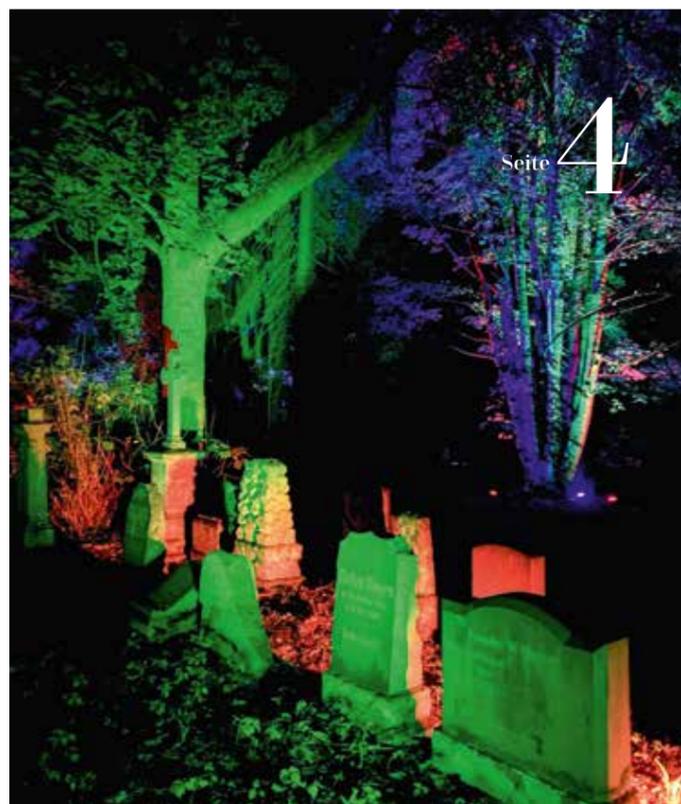
Seite **44**



Seite **36**



Seite **30**



Seite **4**

INHALT

KULTURRAUM FRIEDHOF

SEITE 4

Das Immaterielle
Erbe Friedhofskultur
in Deutschland

TOBIAS PEHLE

SEITE 10

Vom Gottesacker zur
individuellen Bestattungskultur.
Begräbnisplätze in Geschichte
und Gegenwart

NORBERT FISCHER

SEITE 18

Der Tod selbst ist unsterblich.
Pluralität und Wandel einer
lebensweltlichen Grenzsituation

THORSTEN BENKEL

SEITE 24

Wie kann ein Friedhof
islamisch sein?

NEGAR HAKIM IM GEPRÄCH MIT BERNARDO BADER

SEITE 30

Friedhöfe als Orte von
und für Kunst und Kultur

BIRGIT WEINDL IM GEPRÄCH MIT MATTHIAS SURALL

SEITE 36

Kommunikationsraum
der Dorfgesellschaft.
Der Eystruper Friedhof
als Ort für aktuelle Kunst

THIES JARECKI

SEITE 44

Heitere Orte
der Meditation?

HELMUT BRAUN

SEITE 50

Biodiversität
auf Friedhöfen

MICHAEL WOLF

BERICHTE

54 – KIRCHENAUSSTATTUNG

Stiche für Christus

MARIA BUSSMANN

55 – KIRCHENAUSSTATTUNG

„Lasst die Künstler schaffen!“

JOHANNES KOCH

57 – KUNST IM KIRCHENRAUM

Eine Stimme

verschwebenden Schweigens

SARAH JONAS

59 – KIRCHENAUSSTATTUNG

„Wer begreift hat Flügel“

VERONIKA MÜLLER

60 – KUNST AM BAU

Zahlenrätsel an der Wand

STEFAN LASINGER

62 – KUNST IM

ÖFFENTLICHEN RAUM

„Suche: Friedhof
für Schneewittchen“

SUSAN DONATH

RUBRIKEN

63 – Rezensionen

63 – Impressum

64 – Autorinnen und Autoren